

VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

52. JAHRGANG HALLE (SAALE), 5. AUGUST 1927

Nummer 32

Meisterkurse für Uhrmacher

Auf der Tagung der Fachlehrer in München war unter anderem ein Vortrag des Herrn Gewerbeoberlehrers Otto Böckle (Hannover) über "Meisterkurse für Uhrmacher" vorgesehen. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit mußte dieser Vortrag jedoch von der Tagesordnung abgesett werden. Dafür soll auf Wunsch der Fachlehrerversammlung der Wortlaut dieses Vortrags in der UHRMACHERKUNST veröffentlicht werden. Wir geben im folgenden den Ausführungen des Herrn Böckle gern Raum. Die Schriftleitung.

Uber die Notwendigkeit und Bedeutung der Abhaltung von Meisterkursen ist schon vielerorts gesprochen und geschrieben. Ich kann mich daher bei meinen heufigen Ausführungen darauf beschränken, aus den gemachten Erfahrungen bei Abhaltung von Kursen einige Punkte herausgreifen. Besonders wünschenswert erschien es mir, einmal einen Stoffverteilungsplan für einen solchen Meisterkursus zu besprechen, unter besonderer Berücksichtigung der meistens beschränkten Zeit.

Vorweg möchte ich noch bemerken, daß die Meisterkurse eigentlich unter zweierlei Voraussekung abgehalten werden müßten: erstens als Vorbereitungskursus für die Meisterprüfung und zweitens als Fortbildungskursus für Gehilfen. Für die zweite Voraussekung soll Herr Direktor Vogler zu Worte kommen.

Als ich im Jahre 1913 und dann wieder 1920, dem Wunsche einiger Gehilfen entsprechend, eine Vorbereitung auf die Meisterprüfung an etwa 30 Abenden mit ie 2 Stunden durchführte, standen mir keinerlei Erfahrungen zu Gebote. Ich ging damals von dem Gedanken aus, erst einmal bei den gemeldeten Teilnehmern gewisse Lucken im Fachwissen festzustellen. Wohl hatte ich bereits mehrere Jahre erfolgreich in der Lehrlingsklasse unterrichtet, aber ich glaubte doch, einen Unterschied machen zu müssen, schon bezüglich der vorhandenen praktischen Fertigkeiten und Kenntnisse der Teilnehmer. Ich hatte mich in meiner Annahme nicht gefäuscht. Durchweg stand das praktische Können über dem sogenannten theoretischen Wissen. Ich knüpfte mit meinen Ausführungen an den Vorstellungskreis der Teilnehmer an, ihnen Gelegenheit gebend, ihre Ansichten zu äußern und sich gleichzeitig in der Ausdrucksweise und im freien Vortrag zu üben. Meines Erachtens auch ein Punkt, der gerade bei derartigem Unterricht geübt werden sollte. Es kommt nicht so sehr auf Wissen an, als vielmehr auch darauf, die Gedanken über eine Sache auch anderen klarmachen zu können. Aus all diesen Erscheinungen und Wahrnehmungen heraus bildete sich fast von selbst ein Stoffverteilungsplan und

auch der unbedingt nötige Umfang für denselben in bezug auf die Kursusdauer.

Durch die Einrichtung von staatlichen Provinzial-Meisterkursen für Uhrmacher ist für die Provinz Hannover die Möglichkeit gegeben, bei entsprechender Teilnehmerzahl jedes Jahr Kurse mit nachfolgender Meisterprüfung abhalten zu können, die vorläufig an drei Wochenabenden mit je drei Stunden vom August bis März stattfinden sollen. Zweimal ist bereits der Versuch gemacht, durch fortlaufenden Tagesunterricht über zwei und vier Wochen anch fernerwohnenden Uhrmachern Gelegenheit zur Weiterbildung zu geben.

Ich habe von Anfang an den Standpunkt vertreten, den Unterricht so zu gestalten, daß nicht nur eine Wiederholung schon bekannter Stoffgebiete, sondern vielmehr eine Vertiefung der wichtigen Berufsgebiete erfolgen musse. Und ich glaube behaupten zu durfen, daß der Erfolg bei den bis jekt insgesamt 40 vorbereiteten Teilnehmern auf diese Einstellung zurückzuführen sein dürfte.

Für den Abenduntericht ist folgender Stundenplan aufgestellt:

Theoretische	Uhrmacherei					46		1.	LIS	1	
Fachrechnen								I Siu.		1 Abend,	
Fachzeichnen						+		2	"		
Praktische III	bur	nge	n					3	**	1	
Buchführung	une	d (Ger	wer	be	red	hf	2	,,,	1	

Summe: 8 Stunden.

Die Gesamtdauer des Unterrichts erstreckt sich auf 27 Wochen, und zwar vom 3. August bis 1. Dezember = 18 Wochen und vom 3. Januar bis 4. März = 9 Wochen, so daß der Dezember aus geschäftlichen Gründen frei bleibt.

Den Stoffplan habe ich in zwei Teile gegliedert: erstens theoretische Uhrmacherei mit Rechnen und zweitens praktische Ubungen und Besichtigungen.

Beide Teile sind unterteilt:

Erster Teil:

- I. Allgemeine Kenntnisse aus der Lehre von der Zeitmessung.
- II. Die Verzahnungen.
- III. Die Hemmungen.
- IV. Die Gangregler.
- V. Die Regulierung der Zeitmesser.
- VI. Beobachtungsuhren.